



Serie
GREIFVÖGEL 23

Steinadler

... von drei auf mehr als 300 Paare!

A. UNIV.-PROF. DR. GERHARD SPITZER

Am Rand der Großstadt, dort, wo der Sandstein-Wienerwald mit seinen Laubwäldern von den geschlossenen Schwarzföhrenbeständen der südlichen Kalkberge abgelöst wird und unser kleinster Adler – der Zwergadler – brütet, sind in den letzten Jahren immer wieder Steinadler zu beobachten. Sowohl Altvögel – auch zu Zeiten, in denen Brutpaare ihren Nachwuchs im Horst mit Beute versorgen – als auch der ausgeflogene Jungadler in Begleitung von Altvögeln oder, später im Jahr, allein kommen in Anblick. Nicht ausgeschlossen, dass der Steinadler bislang unentdeckt in einem Baumhorst auch im Wienerwald brütet. Im nördlichen Waldviertel

war etwa in den 1970er-Jahren außerhalb des Alpenraums ein von einem Steinadlerpaar besetzter Baumhorst bekannt.

Der Steinadler ist der Großgreif der Alpen. Sein Bestand in den österreichischen Alpen wird derzeit auf 260–350 Brutpaare geschätzt (DVORAK UND WICHMANN, 2005). Dem war nicht immer so: GAMAUFL (1991) schätzte den Brutbestand auf 250 Paare, GLUTZ et al. (1971) auf 50–60 Paare, NIEDERWOLFGRUBER (1981) und SPITZENBERGER (1988) auf etwa 100 Paare, und für die Zeit um 1900 gibt TRATZ (1950) nur drei Paare für die österreichischen Alpen an.

Nach diesen Zahlenangaben hat sich innerhalb von nur 100 Jahren der Bestand des

▼ DER GROSSGREIF DER ALPEN.

Das Gefieder des Steinadlers im Alterskleid ist dunkelbraun, der Oberkopf und der Nacken sind goldgelb gefärbt.



► IM FLUG.

Beim Segeln sind die Handschwingen des Steinadlers deutlich aufgebogen.



FOTOS MICHAEL BREUER/WEIDWERK-ARCHIV

Steinadlers in den österreichischen Alpen explosionsartig auf das 100-Fache vermehrt. Die Anzahl der Steinadler im fortpflanzungsfähigen Alter hätte somit von Jahr zu Jahr jeweils um 5% anwachsen müssen. Ist das möglich? Zur Biologie des Steinadlers:

- Geschlechtsreife erst im Alter von 5 Jahren
- monogame Dauerehe
- eine Jahresbrut, Gelege mit 1–2 Eiern (10–15% der Bruten sind erfolglos)
- aus 70% der erfolgreichen Bruten fliegt nur ein Jungadler aus
- Jungadler verlassen das Brutgebiet großteils im Herbst
- nur 25% der Jungadler erreichen die Geschlechtsreife
- jährliche Sterblichkeit unter den Brutvögeln: 15%

Für einen jährlichen Zuwachs von 5% an Brutpaaren wäre über Jahrzehnte hinweg Voraussetzung, dass ohne Brutverluste aus jedem zweiten Horst jeweils zwei Jungadler ausfliegen – was nicht möglich ist.

Die vorliegenden Angaben zum Brutbestand des Steinadlers in den österreichi-

schen Alpen von 1900 bis in die 1970er-Jahre, auf Wissen der Autoren zu lokalen oder regionalen Brutvorkommen basierend, unterschätzen sicher die tatsächliche Anzahl der Brutpaare mehr oder weniger. Sicher ist, dass Anfang des 20. Jahrhunderts die alpine Steinadlerpopulation deutlich geringer war als heute. Die Schätzungen von GAMAUFL I. c. sowie von DVORAK UND WICHMANN I. c. haben großräumige Brutplatzkartierungen zur Grundlage und weisen auf etwa 300 Brutpaare in den österreichischen Alpen hin. Dieser Bestand entspricht der derzeit für den Steinadler bestehenden Lebensraumkapazität.

Ein realistisch anzunehmender jährlicher Zuwachs von 2% an Brutpaaren lässt die Bestandsentwicklung des Steinadlers in Österreich zurückverfolgen. Vom 15. bis Ende des 19. Jahrhunderts war das Klima deutlich kälter als heute, und die Vergletscherungen in den Alpen waren ausgedehnter. Die Steinadlerpopulation war sehr gering, wenn auch die Angabe von nur drei Brutpaaren in den österreichischen Alpen (TRATZ I. c.) sicher nicht stimmen kann.

Die Umweltkapazität war für Steinadler durch geringe Wilddichten, Winterstallung der Schafe in den Tälern und auch geringere Bestände von Murmeltieren stark eingeschränkt. Die Steinadlerpopulation ist im 19. Jahrhundert für den österreichischen Alpenraum auf etwa 50 Brutpaare zu schätzen. Um das Jahr 1900 begann sich aufgrund der Klimaerwärmung die Ernährungssituation für die Adler zu verbessern, die darauf mit einem Anwachsen ihrer Population reagierten. Die Zunahme an Steinadlerbruten verlief im Vergleich zum zunehmenden Beuteangebot sicher zeitlich deutlich verzögert, da erst in ihrem fünften Lebensjahr die bis dahin überlebenden Jungadler eines Geburtsjahrgangs in den fortpflanzungsfähigen Brutbestand einrücken. Die verbesserte Ernährungssituation bedeutet verminderte Sterblichkeit unter den Altadlern, Verringerung der Anzahl nicht brütender Paare in den einzelnen Jahren und erfolgloser Bruten, häufiger Bruten mit zwei ausfliegenden Jungen und verringerte Verluste unter Jungadlern bis zum Erreichen der Fortpflanzungsfähigkeit.

Ab etwa 1960/70 verlangsamte sich das Populationswachstum durch die zunehmende Konkurrenz in der anwachsenden Population, die heute mit etwa 300 Brutpaaren die derzeitige Grenze der Umweltkapazität erreicht hat.

Die niedrigen Steinadlerbestände im 19. Jahrhundert waren in der auslaufenden nachmittelalterlichen Kaltphase ebenso an den Grenzen der damaligen Umweltkapazität wie die heutigen großen Bestände in der

Situation einer hohen Umweltkapazität. Wirksam sind die jeweiligen Umweltsituationen, an die sich die Bestände durch die Raum- und Nahrungskonkurrenz, durch die Regelmechanismen in Fortpflanzung und Sterblichkeit sowie durch Zu- und Abwandern innerhalb der Adlerpopulation sehr fein und effizient anpassen.

STECKBRIEF

STEINADLER

Aquila chrysaetos

☉ **Aussehen:** großer Adler; Flugbild: Flügel lang und relativ schmal mit verschälerten Handflügeln. Stoß mittellang, Kopf nach vorn gestreckt; im Gleitflug Flügel oft halb gefaltet, beim Segeln Handschwingen deutlich aufgebogen. Gefieder im Alterskleid dunkelbraun, Oberkopf und Nacken goldgelb; im Jugendkleid schwarzbraun, Schwanz weiß mit breiter schwarzer Endbinde, unterseits im Handflügel halbmondförmiger weißer Fleck; weiß in Schwanz und Unterflügel, in den Folgekleidern immer weniger auffallend.

☉ **Stimme:** wenig rufreudig; Rufe hell „kijak“.

☉ **Beute:** zahlenmäßig überwiegen kleine Beutetiere bis 600 g, auf die Biomasse bezogen überwiegen größere Tiere, etwa Murmeltiere, Füchse und junge Huftiere, wie Gams, Rehe und Schafe; auch Auer- und Birkhühner werden erbeutet; durch Ausapern von Lawinenopfern ist der Anteil an Aas vom Winter bis in den Sommer bedeutsam.

40. Bonner Jägertag

... zum Thema „Bejagung sozial lebender Wildarten“ am 5. 9. 2017, 10 Uhr, in der Stadthalle Bonn-Bad Godesberg, Koblenzer Straße 80, 53177 Bonn, Deutschland. Anmeldung bis 15. 8. 2017: FJW@lanuv.nrw.de

SALZBURGER JÄGERSCHAFT



Jagdzentrum Stegenwald
5451 Tenneck
Pass-Lueg-Straße 8
Tel. 0 64 68/399 22
Fax 0 64 68/399 22-20
E-Mail: info@sbg-jaegerschaft.at
Online: www.sbg-jaegerschaft.at

PRÜFUNGSERGEBNISSE

☉ Zur *Jagdschutzdienstprüfung 2017* sind 56 Personen angetreten, von denen 44 die Prüfung positiv absolvieren und 2 Kandidaten „mit sehr gutem Erfolg“ bestehen konnten.

☉ Mit der *Berufsjägerprüfung* am 6. 6. 2017 im Jagdzentrum Stegenwald schlossen zwei Berufsjägerpraktikanten ihre 3-jährige Lehrzeit erfolgreich ab: Stefan Werner Knoll aus Neumarkt „mit gutem Erfolg“, Lukas Tuppinger aus Zell/See „mit Erfolg“.

5. JUNGJÄGERINNEN- & JUNGJÄGERSCHIESSEN

Am 2. 9. 2017, 10 bis 18 Uhr, Anmeldeschluss 17 Uhr, findet das 5. *Jungjägerinnen- und Jungjägerschießen* im Jagdzentrum Stegenwald statt. Ab 19 Uhr Siegerehrung mit gemütlichem Ausklang.

LANDESMEISTERSCHAFT

Am 26. und 27. 5. 2017 ging die *Landesmeisterschaft in der Jagdlichen Kombination* in Stegenwald und Weitwörth über die Bühne. *Reihung: Allgemeine Klasse:* 1. LJM Max Mayr-Melnhof, 2. Andreas

Stampfer, 3. Michael Demmelmayr; *Senioren:* 1. Josef Ragginger, 2. Johann Irausek, 3. Josef Erbschwendtner; *Jugend:* 1. und Tagesbester Maxito Mayr-Melnhof jun., 2. Carlos Mayr-Melnhof, 3. Jakob Schlager; *Damen:* 1. Evelyn Redl, 2. Karin Stüger; *Gäste:* 1. Moritz Traun, 2. Manfred Roithmayr, 3. Johann Keil; *Mannschaft:* 1. LJM Max Mayr-Melnhof, Maxito Mayr-Melnhof jun., Carlos Mayr-Melnhof; 2. Johann Irausek, Josef Erbschwendtner, Gerald Redl; 3. Alexander Glück, Ernst und Michael Demmelmayr.

GUTES ZEUGNIS FÜR JÄGER

Der neu gewählte Vorstand der Salzburger Jägerschaft gab eine Umfrage in Auftrag, um objektiv zu erheben, wie die bisherige Arbeit der Jagd in der Bevölkerung wahrgenommen wurde. Über 90% der Salzburger verbringen häufig Zeit in der Natur, hauptsächlich mit Wandern, Wintersport und Walken. 98% sehen dabei die große Notwendigkeit, auch Regeln, wie Wildruhezonen und die Leinenpflicht, bei einem Aufenthalt in der Natur einzuhalten. Über die Hälfte der Befragten gibt an, nicht gut über die Jagd informiert zu sein. Bemerkenswert war, dass sich jede(r) Sechste vorstellen kann, die Jagdprüfung abzulegen, in Lungau und Pongau sogar jede(r) Dritte. Alle Ergebnisse der Umfrage auf der Website der Sbg. Jägerschaft.